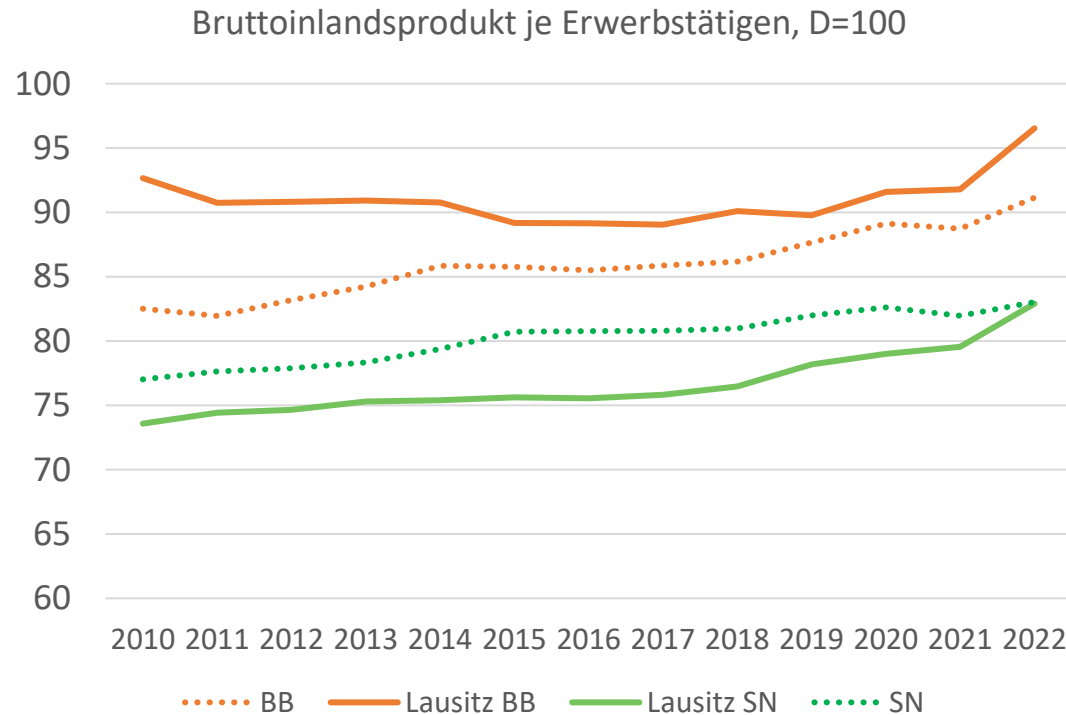

Die Lausitz im Strukturwandel

Vortrag anlässlich des 3. Lausitzforums 2038

Schipkau, 6. November 2024

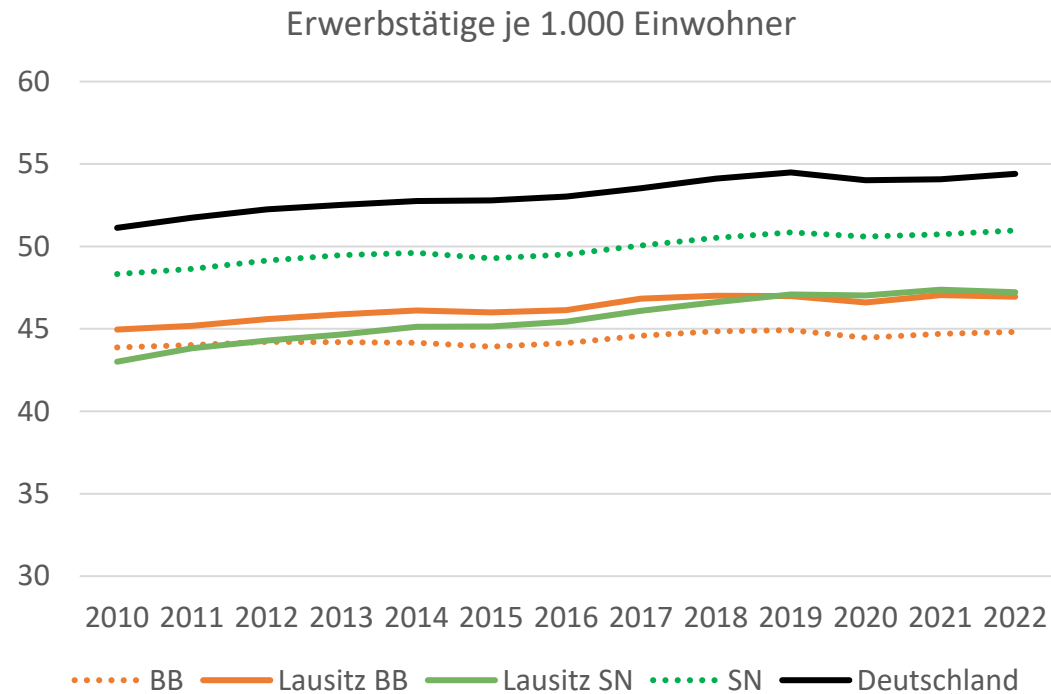
Prof. Dr. Joachim Ragnitz (ifo Institut, NL Dresden)

Entwicklung der Wirtschaftskraft 2010-2022



- Abstand in der Wirtschaftskraft weiterhin hoch (insbesondere in der sächsischen Lausitz sowie in EE/OSL/CB mit jeweils rund 80% des gesamtdeutschen Durchschnitts)
- aber: Kein Zurückfallen festzustellen; Wirtschaftskraft entwickelt sich im Ganzen weitgehend parallel zu Deutschland insgesamt
- In den berlinferneren Landkreisen ist sogar ein deutliches Aufholen zwischen 2010 und 2022 festzustellen (gilt auch für Brandenburg: CB, EE, OSL und SPN)

Entwicklung der Arbeitsplatzausstattung 2010-2022



- Ausstattung mit Arbeitsplätzen (relativ zur Zahl der Einwohner) steigt kontinuierlich an, allerdings weiterhin deutlicher Abstand zum gesamtdeutschen Wert (Lausitz günstiger als Brandenburg insgesamt infolge von Pendlern aus den berlinnahen Kreisen nach Berlin)
- Entwicklung in einzelnen Landkreisen ähnlich, aber auf unterschiedlichem Niveau (EE deutlich niedriger als übrige Landkreise)
- Situation stellt sich noch günstiger dar, wenn als Bezugsgröße die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter oder die Zahl der Erwerbspersonen betrachtet wird (=> sinkende Arbeitslosigkeit)

Beschäftigungseffekte des Braunkohleausstiegs

- Kohleausstieg bis 2038 könnte zu einem Verlust von maximal 8.000 Arbeitsplätzen in der Braunkohleindustrie führen (knapp 2% aller Beschäftigten)
(ohne Berücksichtigung Umstrukturierung LEAG)
- selbst unter Einbeziehung von möglichen Beschäftigungsverlusten in Zuliefer- und Abnehmerindustrien (rund 5.000 Beschäftigte) erscheint der potentielle Arbeitsplatzverlust gering (maximal 3% aller Beschäftigten)
- Zahl der angekündigten zusätzlichen Arbeitsplätze (u.a. durch Aufbau von Forschungseinrichtungen (4.000), durch Behördenansiedlungen (2.700) und durch Unternehmensinvestitionen (>2.750)) dürfte im Ergebnis Arbeitsplatzverluste übersteigen (Angaben nach BeForSt und BBSR)
- allerdings mismatch-Probleme (regional und qualifikatorisch); da ein Großteil der Kohlebeschäftigten bis 2038 in Ruhestand geht, dürften diese aber beherrschbar sein

⇒ **Strukturhilfen nach InvKG dienen weniger der Beschäftigungssicherung als vielmehr der Stärkung der Wirtschaftskraft der Region**

Mitteleinsatz Strukturhilfen (Finanzhilfen nach §1 Abs. 1 InvKG)

⇒ **Strukturhilfen nach InvKG dienen weniger der Beschäftigungssicherung als vielmehr der Stärkung der Wirtschaftskraft der Region**

- Konzentration der Mittel auf Innovationsinfrastrukturen (rund 35% in BB) und wirtschaftsnahe Infrastrukturen (rund 25%) ist sinnvoll; ebenso Bündelung in Cottbus (Sachsen weist geringere Konzentration auf diese beiden Zwecke auf; allerdings hier auch Förderung DZA Görlitz durch Bund)
- Erfolg wird auch davon abhängen, inwieweit es gelingt, exzellente Forschung in die Lausitz zu holen (Forschung folgt nicht unbedingt monetären Anreizen)

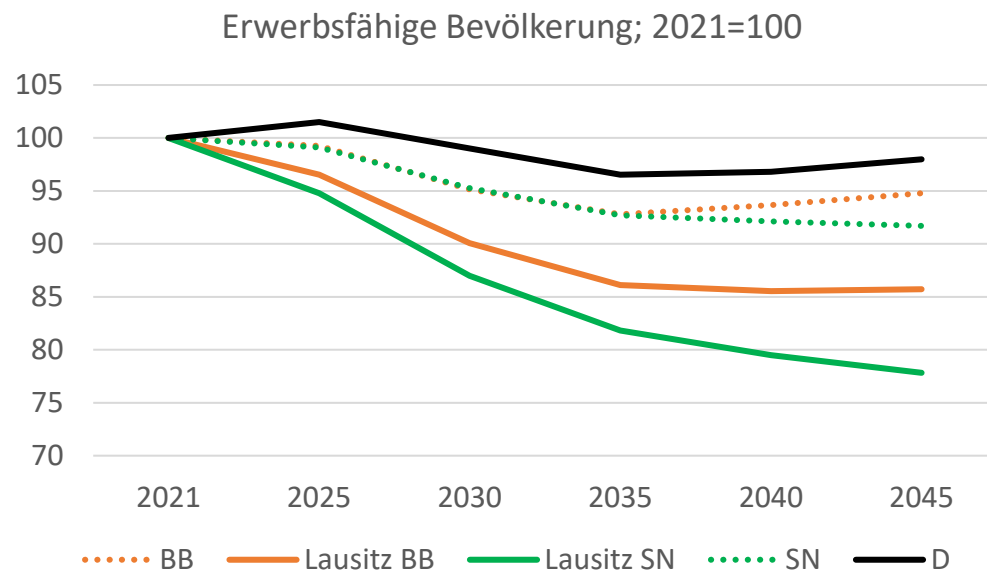
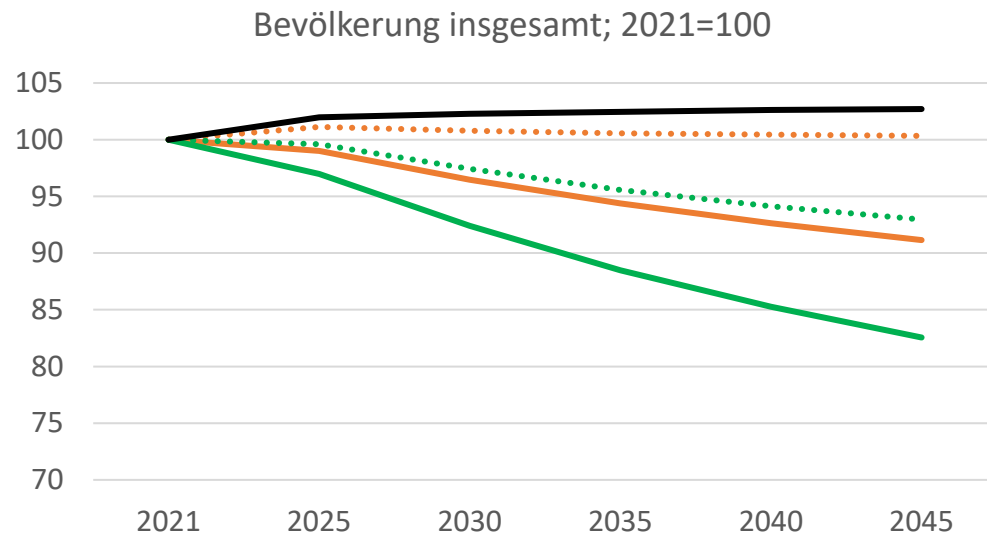
⇒ allerdings: Zeithorizont von (grundlagenorientierter) Forschung ist zumeist deutlich länger als Zeithorizont von Unternehmens-FuE; insoweit sind positive Effekte nicht kurzfristig zu erwarten

(Ansiedlungen von Forschungseinrichtungen anderswo haben nur vereinzelt zu positiven Ausstrahleffekten für die Regionalentwicklung geführt, auch weil Forscher tendenziell global orientiert sind)

⇒ Forschungsaktivitäten an öffentlichen Einrichtungen zumeist mit Fokus auf grundlagennahe Forschung mit geringen Transferpotentialen in die Wirtschaft/den Mittelstand

(DZA in Görlitz noch weniger transferorientiert)

Entwicklung des Arbeitskräfteangebots bis 2045



- künftige wirtschaftliche Entwicklung wird insbesondere durch Verringerung des Arbeitskräfteangebots determiniert
 - in den berlinfernen Landkreisen der Lausitz geht das Erwerbspersonenpotential schon bis 2035 um mehr als 20% zurück (EE, SPN, OSL); nur LDS hat (leichten) Zuwachs zu erwarten (Quelle: BBSR)
 - Ausgleich durch Abbau von Teilzeitarbeit, höhere Beschäftigung von Frauen/Älteren oder Zuwanderung ist nicht zu erwarten
- ⇒ annähernd unveränderte Arbeitskräfte-nachfrage stößt auf deutlich sinkendes Arbeitskräfteangebot; Folge sind wahrscheinlich (starke) Lohnsteigerungen

Folgen von Lohnsteigerungen auf Strukturwandel/Wirtschaftliche Leistung

⇒ annähernd unveränderte Arbeitskräftenachfrage stößt also auf deutlich sinkendes Arbeitskräfteangebot; Folge sind wahrscheinlich (starke) Lohnsteigerungen

- darüber hinaus steigende Löhne durch Verschiebung der Arbeitskräftenachfrage zugunsten nicht marktlich organisierter Sektoren (Gesundheit, Pflege) sowie (gesamtdeutsch) steigende Lohnnebenkosten

⇒ verringerte Wettbewerbsfähigkeit der Industrie

⇒ Unternehmen mit Geschäftsmodell „niedrige Löhne“ sowie allgemein weniger produktive Unternehmen werden vom Markt verdrängt

⇒ steigende Produktivität

⇒ Wirtschaftskraft (BIP/Erwerbstätigen) der Lausitz steigt, ob aber auch die wirtschaftliche Leistung insgesamt (=BIP) zunimmt, ist unklar
(hierfür müssten Produktivitätssteigerungen so groß sein, dass damit der Verlust an Arbeitskräften ausgeglichen wird)

⇒ Entwicklung des BIP/Einwohner dürfte noch schwächer ausfallen

⇒ tendenziell rückläufige Steuerkraft, zunehmende regionale Disparitäten

Mögliche Auswege I

- verstärkte Zuwanderung von Arbeitskräften
 - warum sollen Zuwanderer gerade in die Lausitz kommen?
(Chance aufgrund von forschungsbasierten Ansiedlungen, aber Hindernis ist die allgemein eher niedrige Attraktivität der Lausitz, ein ungünstiges Image, ggf. auch Fremdenfeindlichkeit)
 - Löhne in anderen Teilen Deutschlands steigen auch, so dass sich der Abstand u.U. verringert, aber weiterhin bestehen bleibt => geringe Zuwanderungsanreize
 - viele potentielle Zuwanderungsländer haben ähnliche demographische Probleme
- Digitalisierung/Rationalisierung (=arbeitssparender technischer Fortschritt)
 - nicht in allen Branchen möglich; insbesondere wohl auch nicht in den „typischen“ Branchen der Lausitz
 - Digitalisierung setzt andere (höhere) Qualifikationen voraus
 - Digitalisierung ist nur mit Investitionen möglich
 - Digitalisierung erhöht Energiebedarf und steht damit im Konflikt zu Energieeinsparzielen der Bundesregierung
(Energieeffizienzgesetz: Reduktion des absoluten Endenergieverbrauchs der Industrie um 10% mit 2030)
- Spezialisierung auf kapitalintensive und/oder innovative Branchen

Mögliche Auswege II

- Ansiedlung von Unternehmen
 - warum sollten diese in die Lausitz (abseits von LDS) kommen? Am ehesten wegen Standortfaktor „Flächenverfügbarkeit“, aber das reicht sicherlich nicht aus, sonstige Nachteile zu kompensieren
 - Ansiedlung von Unternehmen verschärft den Wettbewerb um Arbeitskräfte nochmals und könnte über Lohnsteigerungen bestehende Unternehmen vom Markt verdrängen (außer es kommt ansiedlungsbedingt zu Zuwanderungen)
- Unternehmensgründungen/Ausgründungen/“Start-ups“
 - warum sollten diese ausgerechnet in der Lausitz gegründet werden?
 - Bevölkerungsstruktur und -entwicklung spricht eher gegen viele Unternehmensneugründungen
 - Potentiale am ehesten im Umfeld der BTU Cottbus-Senftenberg sowie in LDS (Ausstrahleffekte von Berlin)
- Stärkung der anwendungsorientierten Forschung an BTU Cottbus-Senftenberg; Ansiedlung von anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen (z.B. FhG); Unterstützung von Technologietransfer (anstelle von Technologieentwicklung)
 - prinzipiell sinnvoll, aber keine kurzfristigen Effekte zu erwarten
 - Absorptionsfähigkeit vieler regionaler Unternehmen tendenziell zu gering (wg. Branchenstruktur, Beschäftigtenstruktur)

Chancen im Strukturwandel?

- Strukturstärkungsmittel (insb. Arm 2) ermöglichen Aufbau einer modernen Infrastruktur mit daraus resultierenden Standortvorteilen
- CO₂-Minderungsziele (-21% bis 2030) und Energieeinsparziele (-10% bis 2030) begünstigen Unternehmen mit hoher Energieeffizienz
- Spezialisierung auf Produktion klimaschutzrelevanter Güter (Maschinenbau; E-Mobilität) als Chance für die Lausitz (in Kooperation mit BTU)
- mittelständische Struktur in der Lausitz kann Umstellung erleichtern, wenn Finanzierungsrestriktionen überwunden werden (=> Unternehmensförderung für KMU)
- politischer Druck für gesamtdeutsche Reformen (z.B. Bürokratieabbau, Infrastrukturausbau) wird weiter wachsen; begünstigt nicht nur, aber auch die Lausitz

⇒ umfassende Deindustrialisierung der Lausitz ist wohl nicht zu erwarten, wohl aber deutliche intrasektorale Verschiebungen

⇒ unklar bleibt, ob damit weiterhin positive Wirtschaftsentwicklung erreicht werden kann

KONTAKT

Prof. Dr. Joachim Ragnitz

ifo Institut Dresden

T: +49 351 26476-17

E-Mail: ragnitz@ifo.de
